



Geschäftsführer Wilfried Röhling (links) und Lebenshilfe-Vorstandsvorsitzender Horst Bohlmann wollen den Anspruch von behinderten

Menschen auf gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen erreichen. Inklusion statt Exklusion, sagen sie. Foto: Erwin Eisfeld

Von Anfang an dabei sein

Lebenshilfe Lübbecke besteht seit 50 Jahren – Inklusion ist Herausforderung der Zukunft

■ Von Erwin Eisfeld
Bünde (BZ). Die Lebenshilfe Lübbecke wird 50 Jahre alt. Sich auf dem Erreichten auszurufen, ist nicht der Anspruch der Hilfsorganisation. Inklusion heißt die Herausforderung der Zukunft.

Um behinderten Menschen gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen zu gewährleisten, krempelt die Lebenshilfe die Ärmel hoch.

»Wie wird es gelingen, dass unsere Gesellschaft zu der wird, in der wir alle gerne leben möchten?« Diese Frage ist die zentrale Antriebsfeder der Lebenshilfe Lübbecke. »In welcher Gesellschaft wollen wir denn leben? Eine gute und inklusive Gesellschaft kann nur eine sein, die Lebenswege eröffnet«, sagt Horst Bohlmann, Vorstandsvorsitzender der Lübbecker Lebenshilfe.

Es geht um Lebensläufe, Lebenswege, Lebensrecht und Lebensfreude. Aber auch um Lebenswelten, Lebenspartner, Lebensinhalte und Lebensnut: »Men-

schen mit Beeinträchtigungen in ihrer individuellen Verschiedenheit und Besonderheit brauchen tatsächlich Lebenshilfe«, ist sich Bohlmann sicher.

Deshalb sei der Weg das Ziel. Den gibt das neue, im November 2011 in Berlin beschlossene Grundsatzprogramm der Lebenshilfe vor. Darin beschreibt der Verein sein heutiges Selbstverständnis. »Das Programm schreibt Ziele fort. Wir stellen uns neuen Herausforderungen«, sagt Horst Bohlmann.

Deshalb werde sich die Lebenshilfe in den nächsten Monaten und Jahren positionieren. Sie will vor allem dazu beitragen, die in der neuen UN-Konvention verankerten Rechte von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu verwirklichen. Dazu wird die Lebenshilfe verstärkt Kontakt aufnehmen zu Verwaltungen, Verbänden, Organisationen, Arbeitgebern und Politik – aber auch zu Vereinen, die in den Bereichen Sport, Freizeit, Kultur und Bildung tätig sind. »Inklusion heißt für uns: Von Anfang an dabei sein«, sagt Horst Bohlmann. Dies fängt beim Spielen in der Kindertagesstätte an

und hört auch im Berufsleben nicht auf: »Auf dem Weg zur Inklusion muss sich die Gesellschaft verändern. Dies kann sie nur aus sich heraus und nicht auf Anordnung.«

Die Lebenshilfe

Die »Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung« ist ein eingetragener Verein. Die Bundesorganisation wurde 1958 gegründet, im Lübbecker Land gibt es die Lebenshilfe seit dem 30. Mai 1962. Vorstandsvorsitzender ist Horst Bohlmann, Aufsichtsratsvorsitzender ist Reinhard Spanier aus Bünde.

Tätig ist die Lebenshilfe in den Geschäftsbereichen: Lübbecker Werkstätten (LW), Wohnen und Begleiten (WuB) und Unterstützende Dienste (UdL). Geschäftsführer sind Bernd Woltkowski, Wilfried Röhling und Christian Lempert. Darüber hinaus gibt es die Stiftung Lebenshilfe (Stammkapital: 200 000 Euro). Im Jahr 2011 betrug der Kon-

● Für Fragen zur Lebenshilfe und zur Inklusion steht Horst Bohlmann gern zur Verfügung. Kontaktaufnahme unter Telefon 0 57 41 / 3 40 00.

zernumsatz 35 Millionen Euro. Die Lebenshilfe beschäftigt 580 hauptamtliche Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit.

Der Geschäftsbereich umfasst das Gebiet des Altkreises Lübbecke und den nördlichen Bereich des Kreises Herford. 1500 Menschen werden betreut. In den sechs Werkstätten werden 850 Menschen beschäftigt, in fünf Wohnheimen 200 Menschen betreut, weiter gibt es 50 Wohnheimplätze mit ambulant betreutem Wohnen und zwei integrierte Kindertagesstätten mit zusammen 80 Kindern.

Eine Besonderheit ist der familienentlastende Dienst, der Angehörigen und Menschen mit Behinderung Hilfe anbietet.